

Bad Essen, 28. Juli 2021

## **Kommunal- und Bundespolitiker besuchen Wasserwerk Engter-Niewedde**

### **Moderne Technik und Fragen der Zukunft**

**Venne. Hochwasser einerseits, Wasserknappheit andererseits: Fragen rund ums Wasser beschäftigen Bürger und Politik mehr denn je. Bei einem Lokaltermin im Wasserwerk Engter-Niewedde erhielten CDU-Bundestagskandidat André Berghegger und Mitglieder des CDU-Ortsverbandes Ostercappeln vom Wasserverband Wittlage Wasserwissen aus erster Hand.**

Das Wasserwerk Engter-Niewedde befindet sich auf Belmer Boden, nahe der Grenze zu Bramsche und wird seit seiner Errichtung Anfang der 1980er Jahre gemeinsam von den Wasserverbänden Wittlage und Bersenbrück betrieben. Ein gutes Beispiel kommunaler Zusammenarbeit also, wie Wasserverbandsvorsteher Günter Harmeyer betonte. Beim Wasser zeige sich eben, dass in größeren Zusammenhängen und Zeiträumen gedacht werden müsse und so seien auch der Beitritt der Gemeinden Belm und Bissendorf zum Wasserverband Wittlage wie auch dessen Wasserlieferungsvertrag mit den Stadtwerken Osnabrück – seit 2020 kann der Verband über eine Druckleitung Wasser aus dem Stadtwerke-Brunnen Wittefeld beziehen – nur folgerichtig gewesen.

Dass es bei sämtlichen Planungen rund um die 24/7-Wasserversorgung der Bevölkerung komplexe Sachverhalte zu berücksichtigen gilt, erläuterten Verbandsgeschäftsführer Uwe Bühning und Wassermeister Wilhelm Tiemeyer, der für die CDU das Amt des Venner Ortsbürgermeisters anstrebt, den interessierten Zuhörern beim Gang durch das Vorzeigewasserwerk. Hier wurden im vergangenen Jahr 500.000 Euro in neue Technik investiert, sodass die Anlage nicht nur energetisch vorbildlich ist, sondern über ein großzügig dimensioniertes Notstromaggregat die Haushalte und Betriebe jederzeit zuverlässig mit Wasser versorgen kann, wie Tiemeyer erklärte. Das ohnehin im Brunnenbereich schon sehr gute Rohwasser wird hier in zwei Filteranlagen noch weiter aufbereitet – 180 Kubikmeter Wasser aus drei Brunnen werden so pro Stunde. 800 Kubikmeter fasst der Speicher, sodass das kühle Nass aus Venne so schnell nicht ausgeht.

Ob es denn konkreten Anlass zur Sorge hinsichtlich Grundwasserqualität und -quantität in der Region gebe, wollte MdB Berghegger wissen. Die Qualität des Grundwassers sei weiterhin ausgezeichnet, durch die zusätzlichen Mengen weichen Wassers aus Osnabrück ergebe sich eine gute Mischung, bestätigte Tiemeyer. Gleichwohl, so Tiemeyer und Bühning, sei es herausfordernd Brunnen zu finden, die den Anforderungen an Güte und Dargebot entsprächen. „Die trockenen Sommer der vergangenen Jahre machten ein komplexes Mengenmanagement erforderlich“, berichtete Bühning. Hier habe man sich nicht allein auf die Automatisierung verlassen, vielmehr habe Wassermeister Tiemeyer vor allem in Zeiten der Entnahmespitzen teilweise händisch die Zufuhr aus den verschiedenen Brunnen und Speichern in das Leitungsnetz geregelt. Schließlich gelte es, genehmigte Fördermengen nicht zu überschreiten. Dies sei ganz im Sinne des Grundwasserschutzes, denn selbst die starken Regenfälle der vergangenen Wochen würden nicht entscheidend zur Grundwasserneubildung beitragen, da die Regenmassen über die versiegelten Flächen unmittelbar ins Kanalnetz oder ins Oberflächenwasser gelangten. Zudem bilde sich das Grundwasser vor allem durch Niederschläge außerhalb der Vegetationsperioden. Retention und Gewässerentwicklung seien hier die Stichworte, so Bühning.

Umgekehrt werde die Landwirtschaft angesichts des sich verändernden Klimas zukünftig kaum um Beregnungen umhinkommen, evtl. müsse hier über Zisternen bevorratet bzw. Brauchwasser genutzt werden. Auch sei eventuell ein Trinkwasserverbrauch von 130 Litern pro Kopf und Tag zu hinterfragen. Bühning abschließend: „Wo fängt die Daseinsvorsorge an? Was hat Vorrang: die Nutzung für den privaten Komfort oder die Nutzung durch die Landwirtschaft zur Nahrungserzeugung? Das sind die Fragen, denen wir uns stellen müssen.“